

Tomaso Marcolla PLAKATE

PAN

Kunstforum Niederrhein

14. Juni – 12. Oktober 2025



Titel: GMO
Technik: Fotografie und Computergrafik
Maße: cm 50x70



Titel: freedom of expression
Technik: foto
Maße: cm 50x70



Titel: Hospital
Technik: Fotografie und Computergrafik
Maße: cm 50x70



Titel: Triumph
Technik: foto
Maße: cm 50x70

Was ist ein Poster? Das Wörterbuch sagt: *"Ein mehr oder weniger breites Blatt Papier, das an den Wänden der Straßen oder auf dafür vorgesehenen festen Stützen aufgehängt wird, um allen bekannt zu machen, was dort gedruckt ist"*. Bereits zur Zeit von Gaius Julius Cäsar im Jahr 59 v. Chr. wurden die Senatsakten dem Volk mitgeteilt.

Im digitalen Zeitalter scheint es unsinnig zu sein, digitale Werke mit diesem Namen zu bezeichnen, aber in den verschiedenen Wettbewerben, an denen ich teilgenommen habe, werden die ausgewählten Werke nicht nur auf den sozialen Medien verbreitet, sondern auch gedruckt und ausgestellt. Ich finde, dass dies meiner Arbeit mehr Konkretheit verleiht und es dem Betrachter ermöglicht, den Sinn langsamer und vielleicht auch dauerhafter zu assimilieren.

Meine Werke entstehen oft aus einer Kontamination, einer Collage traditioneller künstlerischer Techniken (Zeichnung, Aquarell usw.) mit digitaler Computerintervention.

Die Themen, mit denen ich mich auseinandersetze, sind die Werte, die mein tägliches Leben prägen wie Solidarität, Gewaltfreiheit, Umweltschutz etc. die ich, verbunden mit der Aktualität, auf eine originelle Art und Weise darstelle, die neugierig macht und zum Nachdenken anregt.



PAN kunstforum niederrhein
Agnetenstraße 2
46446 Emmerich am Rhein

<http://www.pan-forum.de>

Katjes Sparkasse
Rhein-Maas

TOMASO MARCOLLA

DIE STIMMTE DER OBJEKTE

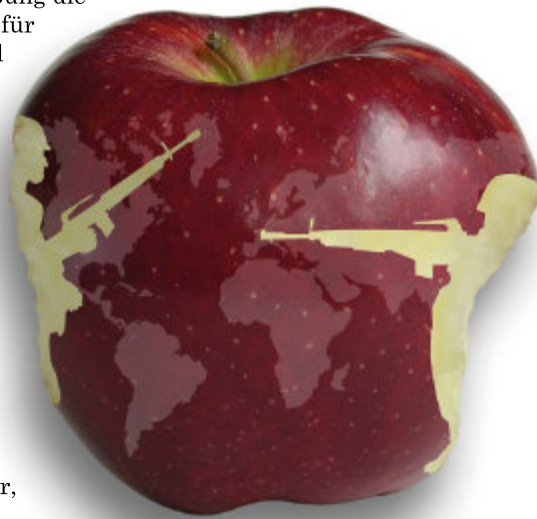
Von Domenico Iaracà

Oft habe ich das Übel des Lebens getroffen: es war der verengte Bach, der gurgelt, es war das Zusammenrollen des verbrannten Blattes, es war das gestürzte Pferd.

Eugenio Montale

Die jüngste Produktion von Tomaso Marcolla enthält ein riesiges Repertoire an Objekten, die unterschiedlichsten Bilder, die nach dem Ausscheiden aus der Feder des Künstlers in der Fotografie und in den digitalen Bearbeitungen eine unerschöpfliche Quelle finden. Tiere und Blätter, Kugeln und Geldscheine, ein Blutfleck auf einer Gaze und eine Spatel, deren Griff einen dornunbedeckten Kaktus ersetzt wird. Diese kurze Liste, die noch länger dauern könnte, gibt eine Vorstellung von einer Welt voller Bilder, wenn nicht sogar überflutet von ihrer Durchdringung, und das nichts ausschließt, von der spontanen Natur bis zur menschlichen Produktion. Wenn Letzteres uns dazu bringt, *Die Geschichte der Welt in 100 Objekten* von Neil Mac Gregor und seine katalogisierende Absicht, seine anthropologische Geschichte zu erzählen, indem er der Spur der menschlichen Produktion durch die Zeit und den Raum folgt, scheint die Anwesenheit von Objekten aus der Natur den Schwerpunkt anderswo zu verschieben. Sicher ist es keine idyllische Natur, die präsentiert wird, wenn zum Beispiel die Frucht von *Mela invado* nicht nur Spuren von Bissen zeigt, die sie beschädigen, sondern Silhouetten einer geteilten Welt als leblosen Hintergrund für zwei Soldaten mit geschulterten Waffen.

Immediat, absichtlich ohne Vermittlung, bricht die Botschaft in einem Stil hervor, der von der kommerziellen Werbung die offensichtlichsten Stilmittel übernimmt, für eine Botschaft, die in Wirklichkeit viel tiefgründiger ist, ein wahres Beispiel – im Gegensatz zu dem, was wir glauben könnten, basierend auf einer einfachen formalen Analyse – ein wahres Beispiel, wie gesagt, für engagierte Kunst. So wird die Bilderserie zu einem neuen Kommunikationscode, der fast lange Reden ersetzt, in denen Wörter viel Energie aufwenden müssten, ihre besten Ressourcen entfalten müssten, um die Unmittelbarkeit und Informationsfülle zu erreichen, die das Bild in einem Augenblick vermittelt. Wir sind nicht hier,



um das Ende des Wortes zu betrauern, sondern vielmehr zu betonen, wie die Kommunikation sich der unterschiedlichsten Mittel bedienen kann. Wir wollen hier nicht die Sprachphilosophen oder Kommunikationsexperten stören und darauf hinweisen, dass das System der ägyptischen Piktogramme beispielsweise seinen eigenen Sinn hatte. Kehren wir also zurück zu einem Bild ohne Hintergrund, das sich auf einem bewusst neutralen Weiß abzeichnet und somit die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die vermittelte Botschaft lenkt.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass die Werke, über die wir sprechen, öffentliche und kritische Anerkennung erhalten haben, indem sie technische Fertigkeit, ästhetische Anmut und engagierte Botschaften vereinen. Nachdem dies betont wurde, sehen wir die drängendsten Fragen unserer Zeit vor unseren Augen vorbeiziehen, in denen die wirtschaftliche Globalisierung mit der Öffnung der nationalen Grenzen einhergeht und koexistiert. All dies bringt Fragen auf die Bühne, die über unseren engeren Horizont hinausgehen, macht uns Teil eine größere Welt und stellt uns vor Fragen, von denen wir nicht behaupten können, nichts zu wissen.

Zum Abschluss dessen, was wir als Rundgang bezeichnen könnten, möchten wir uns auf *Afrika* konzentrieren. Die Überlagerung der Silhouette des trockenen Blattes mit dem Profil des Kontinents ist offensichtlich, eines Kontinents, der seiner menschlichen und wirtschaftlichen Ressourcen beraubt ist, einem fortschreitenden und scheinbar unaufhaltsamen Austrocknen geweiht. Und von dem gewählten (besser gesagt, geschaffenen) Bild von Tomaso Marcolla bis zum in der Überschrift zitierten Gedicht von Montale ist der Sprung unmittelbar: in beiden Fällen sind die Objekte ein offensichtlicher objektiver Korrelat, ein Parallelismus, der das Leiden und den Schmerz auf jene Objekte überträgt, die wir bei einer ersten Analyse für leblos halten würden. Welches Mittel auch immer gewählt wird, wir müssen immer noch durch Worte oder Bilder an eine aufmerksame Lesung unserer Gegenwart erinnert werden.

